

wie auch nach Liebermann's kurzen Angaben über Reactionen mit Allylsilber zu erwarten war. Es hätte dabei ein Phenylbutylen entstehen sollen, das dem bisher dargestellten isomer wäre.

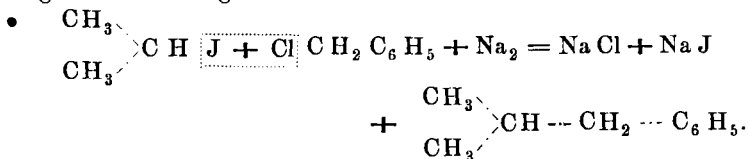
Jodallyl und Quecksilberdiphenyl in zugeschmolzenen Röhren auf 150° erhitzt, giebt Jodquecksilber, Jodwasserstoffsäure und ein jodhaltiges Oel (vielleicht Monojodbenzol) neben viel ausgeschiedener Kohle. Auch hier war mithin die Bildung von Allylbenzol nicht eingetreten. Das Oel siedete bei circa 180° , entfärbte eine ätherische Bromlösung nicht, und konnte daher mit Bestimmtheit als frei von Allylbenzol erkannt werden.

Chemisches Laboratorium des Polytechnikums zu Karlsruhe,
13. März 1875.

140. H. Köhler und B. Aronheim: Ueber eine neue Synthese des Phenylisobutans.

(Mittheilung aus dem chem. Laboratorium des Polytechnikums zu Karlsruhe.)
(Eingegangen am 12. April; verles. in der Sitzung von Herrn Oppenheim.)

Lässt man auf ein Gemisch von Isopropyljodid und Benzylchlorid Natrium in ätherischer Lösung einwirken, so erhält man leicht Phenylisobutan mit seinen bekannten Eigenschaften neben Diisopropyl und Dibenzyl. Das Phenylisobutan entstand, wie zu erwarten war, nach folgender Gleichung:



Karlsruhe, April 1875.

141. Ferd. Tiemann: Ueber Vanillinsäure.

(Aus dem Berl. Univ.-Laborat. CCXLIV; vorgetragen in der Sitzung vom 8. März vom Verfasser.)

Vor einiger Zeit¹⁾ habe ich in Gemeinschaft mit Hrn. Wilh. Haarmann nachgewiesen, dass ein in dem Cambialsafte der Coniferen in nicht unbedeutender Menge vorkommendes Glucosid, das Coniferin $\text{C}_{16}\text{H}_{22}\text{O}_8$, bei der Einwirkung von Emulsin unter Wasseraufnahme in Traubenzucker $\text{C}_6\text{H}_{12}\text{O}_6$ und ein krystallisirtes Spaltungsprodukt $\text{C}_{10}\text{H}_{12}\text{O}_3$ zerfällt, und dass bei fortgesetztem allmählichem Abbau des Coniferinmoleküls nacheinander Vanillin $\text{C}_8\text{H}_8\text{O}_3$ und Protocatechusäurealdehyd erhalten werden.

¹⁾ Ferd. Tiemann und Wilh. Haarmann, diese Berichte VII, 608.